



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Obwalden und Nidwalden – Szenen einer Beziehung, Geschichten einer Rivalität

Warum herrschte zwischen Nidwalden und Obwalden während Jahrhunderten eine teilweise erbitterte Rivalität? Welche Rolle spielte dabei der einstige Klosterstaat Engelberg, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts für wenige Jahre zu Nidwalden gehörte und vor 200 Jahren zu Obwalden wechselte? Diesen und weiteren Fragen geht die Historische Tagung nach, die am 27. Juni 2015 im Rahmen der Sonderausstellung «Dreiecksgeschichte - Engelberg, Nidwalden, Obwalden» im Winkelriedhaus in Stans stattfindet.

Die Sonderausstellung beleuchtet die Fakten und Wirren, die vor 200 Jahren zum Kantonswechsel Engelbergs führten. Sie untersucht aber ebenso die jahrhundertlang angespannten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarregionen. Leo Odermatt, alt Regierungsrat von Nidwalden, bringt die Problemlage dabei auf den Punkt: «Zwei Halbe geben ein Ganzes. Nicht so bei Unterwalden. Das gibt es sonst nirgends in der Schweiz. Politische Zwillinge, die nie zusammen waren und sich somit auch nie trennen konnten, wie andere Halbkantone.»

Odermatt spielt dabei auch auf die umstrittene Zweidrittelsmehrheit von Obwalden an, das vom 15. Jahrhundert bis 1803 gegenüber der Eidgenossenschaft mehr Rechte als Nidwalden wahrnehmen konnte. Angespannte Beziehungen erlebten jedoch nicht nur die beiden «Bruderkantone» - auch der einstige Klosterstaat Engelberg war involviert. So stritten sich Engelberg und Nidwalden etwa jahrhundertlang um den Grenzverlauf am Titlis. Dabei wurden hüben wie drüben Grenzkarten gefälscht und Wirtschaftssanktionen ergriffen. 1844 konnte der Streit endlich beigelegt werden.

Fachreferate zu historischen Ereignissen

Bei den Beziehungsgeschichten von Unterwalden ist selbstverständlich auch die Aussensicht von Interesse. Der Aargauer Historiker Bruno Meier referiert zur Entwicklung der Eidgenossenschaft in den ersten Jahrhunderten und zur Inner-schweizer Habsburgerfeindschaft. Besonders im Fokus soll dabei die Frage ste-

hen, weshalb Unterwalden neben Uri und Schwyz immer nur der Dritte im Bund der Urkantone blieb.

Der gebürtige Engelberger und in Luzern wohnhafte Historiker Michael Blatter äussert sich zum Spezialfall Engelberg, das 1815 unter strittigen Gründen von Nidwalden zum Kanton Obwalden wechselte. Er wird dabei auch der Frage nachgehen, ob und wie die unfreien Talbewohner vor der Aufhebung des Klosterstaates 1798 ihre Freiheit anstrebten.

Die Nidwaldner Historikerin Nadia Christen beleuchtet schliesslich die Krisensituationen in Nidwalden von 1798 bis 1815 mit den Ereignissen vom Franzosenüberfall bis zum Bundesbeitritt. Im Vordergrund steht dabei die Geschichte der Nidwaldner Rebellin Veronika Gut. Eine ideale «Brücke» zur Sonderausstellung «Dreiecksgeschichte - Engelberg, Nidwalden, Obwalden» im Salzmagazin ist damit gegeben.

Daten:

Tagung: Obwalden und Nidwalden – Szenen einer Beziehung, Geschichten einer Rivalität

27. Juni 2015, 14 bis 17 Uhr

Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54a, Stans

Die Tagung ist öffentlich, um Anmeldung wird gebeten:

Telefon 041 618 73 40 oder per E-Mail: museum@nw.ch

Ein vorgängiger Besuch der Sonderausstellung «Dreiecksgeschichte - Engelberg, Nidwalden, Obwalden», die das Nidwaldner Museum im Rahmen der Jubiläumsfeiern von «Engelberg 200 Jahre bei Obwalden» zeigt, wird empfohlen. Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23, Stans (Samstag geöffnet von 11 – 17 Uhr).

RÜCKFRAGEN

Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur/Museumsleiter, Telefon 041 618 73 41, erreichbar am Mittwoch, 17. Juni 2015 zwischen 9 und 10 Uhr.

Stans, 17. Juni 2015